

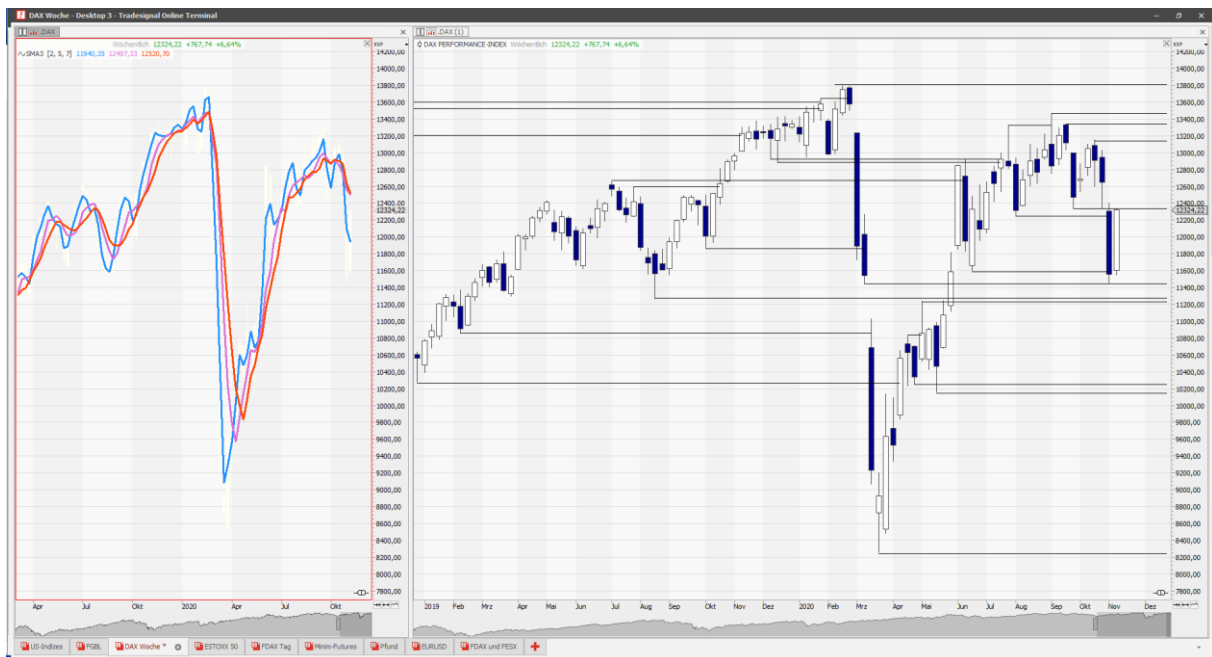
Handelsvorbereitung 05. November 2020

Allgemeine Rahmenbedingungen

Drei Brandherde hatten wir in den letzten Wochen identifiziert: die Corona-Pandemie, die US-Präsidentenwahl und den bevorstehenden Brexit. Im Zusammenhang mit der US-Wahl, stand weniger das Endergebnis im Fokus – hier hatte man sich mit einem Sieg Bidens ja bereit arrangiert – vielmehr hoffte man auf einen klaren Wahlausgang und das Ausbleiben von Komplikationen beim Amtsübertrag. Für den Fall der Fälle, den einige Experten dann mit heftigen Börsenturbulenzen in Verbindung brachten, hatten sich viele dominante Akteure sorgfältig abgesichert, gewaltige Hedgespositionen eingezogen und das in einer Ausgangslage, in der ohnehin bereits sehr auffällige Unterinvestitionen und Hedges das Bild in den meisten Positionierungen prägte.

Die Annahme, dass eintretende Probleme im Zusammenhang mit einem möglichen Amtsübertrag, auch unter Berücksichtigung einer belastend komplexen Corona-Lage in Europa, dennoch nicht zu vergleichbaren Abschlügen und Turbulenzen führen wird wie im Februar / März dieses Jahres, stand obiger Annahme von weiter fallenden Kursen gegenüber. Das Hauptargument für eine weniger heftige Kursentwicklung war / ist der Verweis darauf, dass Akteure vorbereiteter in diese turbulente Zeit gegangen sind (als noch im Frühjahr) und eben entsprechende Positionierungen aufzeigten.

Der Blick auf den Wochenchart des DAX Index bestätigt die bisherig richtige Interpretation und Wertung der vorliegenden Rahmenbedingungen.



DAX Wochenchart

Zumindest charttechnisch hat sich die Ausgangslage wieder entspannt, auch wenn „die Kuh noch nicht vom Eis ist“. Der Kursverlauf des Index hat sich jedenfalls per gestern wieder (von unten kommend) an die untere (und in der Vorwoche gebrochene) Begrenzung der über den Sommer hinweg gültigen Konsolidierungszone herangeschoben und damit den jüngsten Abwärtsimpuls abgeschwächt. Der Richtungsfilter aus markttechnischer Sicht ist dagegen noch mehr short als alles andere, das liegt an der Trägheit dieses Zeitfensters.

Interessanter ist die Beurteilung der Ausgangslage im Tageschart-Zeitfenster.



FDAX Tageschart

Halten wir zunächst fest: Noch am Dienstag hatte ich die Reaktionspotentiale im Bezug des vorangegangenen Abwärtsimpulses ausgerechnet und damit auch die Reaktionsziele definiert (einhergehend mit der Wahrscheinlichkeit einer sich anschließenden Fortsetzung des Abschwungs im laufenden Fraktal). Als drittes und letztes Zielpotential wurde die Spanne um 12.175 / 12.242 berechnet, ein Schlusskurs des FDAX inner- / oberhalb dieses Korridors würde die Wahrscheinlichkeit eines neuen Bewegungstiefs im laufenden Fraktal auf unter 32 % Eintrittswahrscheinlichkeit senken. Und da sind wir jetzt. Das heißt, rein statistisch gesehen, ist nicht nur aus Beurteilungssicht der Positionierungs-Ausgangslage der Kelch weiterer dramatischer Kursabstürze an uns vorbei gegangen, sondern eben auch wegen des Ausmaßes der bisherigen Erholung. Hinzu kommt ein klares long-setup in der Markttechnik.

Ich rechne die neuen Reaktionsziele nun auf der Unterseite aus, nicht um unbedingt auf Reaktion setzen zu wollen, sondern um ein Abschätzungsinstrument in der Hand zu haben, wie stark und nachhaltig die Erholung tatsächlich ist – zumindest wieder aus statistischer Sicht.

Basiswert	FDAX	Bewegungstief	11313,50
dominante Trendrichtung	aufwärts	Bewegungshoch	12356,00
Minimumkorrektur			12009
			11958
Normalkorrektur			11835
Maximumkorrektur			11712
			11662

Ich bleibe dabei: der derzeitige Grad an Absicherungen in den dominanten Portfolios ist unverändert hoch und sichert uns auf der Unterseite im großen Maßstab ab. Kommt es jetzt nicht zu einer völligen Verwerfung im Umfeld (gewaltsame Eskalationen in den USA bis hin zum Bürgerkrieg und / oder eine totale Eskalation im Zusammenhang mit Corona oder Ähnliches), sollten wir unverändert davon ausgehen, auf Grund der Positionierungen und der Mittelzuflüsse durch die Zentralbanken, auf der Unterseite gut abgesichert zu sein.

Wie wird sich die Wahl nun aber fundamental entwickeln? Einige Händler errechneten bereits gestern früh (unter der Annahme, dass die Briefwahl in erster Linie von Demokraten genutzt wurde), dass Biden den Wahlkampf wohl gewinnen wird. Die von Trump angekündigten Rechtsschritte werden wahrscheinlich verpuffen. Somit unterstellen wir jetzt in der Annahme einfach mal, dass Biden der nächste US-Präsident wird.

Positiv für die Börse ist: die von vielen erwartete „Blaue Welle“ ist ausgeblieben, damit dürfte das Risiko höherer Unternehmenssteuern und einer stärkeren Regulierung geringer sein, als befürchtet. Für die Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EU wäre die Wiederwahl Trumps ohnehin nicht die beste Nachricht, so dass ein Sieg Bidens auch hier Entspannung bringen sollte. Und der US-China-Konflikt könnte sich mit Biden zumindest auf zivilisiertere Art weiterentwickeln.

„Ein Erdbeben der Demokraten scheint vom Tisch“, so die DWS gestern. „Einen Neuanfang wird es demnach nicht geben, was große Teile der US-Wirtschaft und Anleger kurzfristig freuen dürfte. Doch für viele Unternehmen im Rest der Welt sowie für rund die Hälfte der Amerikaner läuft es damit eher auf eine Enttäuschung hinaus“. Mittelfristig könne dies auch für die Aktienmärkte zu einer Belastung werden, die Fantasie für Veränderungen könne schwinden – aber das ist erst mittelfristig zu erwarten.

Mit Blick auf Senat und Kongress heißt es, dass eine „gespaltene“ Regierung besser sei, als wenn beide Häuser des Kongresses von ein und derselben Partei kontrolliert würden, meinte ein Experte von Intrepid Capital gegenüber Reuters. Er hält das Zustandekommen eines weiteren Konjunkturpakets auch bei einer republikanischen Mehrheit im Senat für möglich. Gleichzeitig wäre das Risiko von Steuererhöhungen geringer. Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft wären auch dann wichtig, wenn Biden die Wahl gewinne. Sorge bereite ihm ein möglicher Lockdown, so Travis. Dieser wäre unter einem Präsidenten Biden eher wahrscheinlich, vermutete er.

Keinen Impuls setzten die US-Konjunkturdaten. Die Unternehmen haben in den USA im Oktober deutlich weniger Stellen geschaffen als erwartet. Es entstanden im Vergleich zum Vormonat nur 365.000 Stellen, so der Arbeitsmarkt-Dienstleister ADP. Analysten hatten ein Plus von 600.000 Jobs erwartet, schreibt Reuters. Das Handelsbilanzdefizit für September lag im Rahmen der Erwartungen. Die Einkaufsmanagerindizes von Markit und ISM für das nichtverarbeitende Gewerbe wiesen keinen einheitlichen Trend auf. Der ISM-Index sank im Oktober überraschend deutlich, während sein von Markit ermitteltes Pendant stärker als erwartet stieg. Beide lagen aber klar im expansiven Bereich.

Die Blicke der Anleger dürften aber schon auf das Ergebnis der Sitzung der US-Notenbank am heutigen Donnerstag gerichtet sein. „Ohne ein neues US-Konjunkturprogramm liegt der Ball nun wieder bei der Fed“, wird ein Analyst von der TIAA Bank in den Medien zitiert. „Vielleicht wird die Fed die Wirtschaft stärker unterstützen müssen, als es mit einem Konjunkturprogramm nötig gewesen wäre“, ergänzte der Befragte.

Für Bewegung bei den Einzelwerten sorgte weiter die Berichtssaison. BMW hat im dritten Quartal von der steigenden Autonachfrage nach dem Lockdown profitiert und wieder einen

Milliardengewinn erzielt. Unter dem Strich steigerte BMW den Gewinn überraschend deutlich. An dem insgesamt aber düsteren Ausblick für das Gesamtjahr hielt BMW aber fest. Für die Aktie ging es 0,6 % nach oben.

Für Axa ging es 3,9 % nach oben. Zwar lagen die Verluste durch Naturkatastrophen im zweiten Halbjahr 2020 etwa 10 % über den Erwartungen von Morgan Stanley, doch stehe dies im Zusammenhang mit einem sehr aktiven dritten Quartal.











Randmärkte

Der USD gab gestern anfängliche Gewinne wieder ab. Der Dollar-Index sank um 0,1 %. Das Ergebnis bleibe ungewiss, was die Aussicht auf einen langen und umkämpften Wahlausgang erhöhe und den „sicheren Hafen USD“ tendenziell stützen sollte, hieß es. „Ein zweites Trump-Mandat wird sich wahrscheinlich weiter als positiv für den Dollar erweisen, während ein Biden-Sieg den Greenback dazu zwingen könnte, einen Teil seiner Erholung abzugeben“, merkte die Unicredit an.

Die Ölpreise zogen im Gefolge der Aktienkurse kräftig an. Stützend wirkte der Rückgang der US-Rohöllagerbestände, den die staatliche Energy Information Administration gemeldet hatte. Analysten hatten mit einem Anstieg der Vorräte gerechnet. Der Preis für ein Barrel der US-Sorte WTI erhöhte sich um 4,0 % auf 39,15 USD, Brent legte um 3,8 % auf 41,23 USD zu.

Wirtschaftsdaten

Zeit	Land	Beschreibung	Aktuell	Prognose	Zuletzt
-		EU-Kommission: Konjunkturprognose	-	-	-
01:00		NZ: ANZ Geschäftsklima November	-	-	-15,70
01:30		AU: Handelsbilanzsaldo September in Mrd AU\$	-	3,70	2,64
07:45		CH: SECO Konsumklima Q3	-	-14,00	-12,00
08:00		DE: Auftragseingang Industrie September m/m	-	2,10	4,50
08:00		DE: Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe September m/m	-	-	0,10
10:00		NO: Norges Bank, Zinsentscheid	-	-	-
10:30		GB: Einkaufsmanagerindex Bausektor Oktober	-	55,00	56,80

11:00		EWU: Einzelhandelsumsatz September m/m	-	-1,40	4,40
13:00		GB: BoE-Zinsentscheid	-	0,10	0,10
13:00		GB: Volumen des Anleihekaufprogramms in Mrd €	-	745,00	745,00
13:00		GB: Protokoll der geldpolitischen Notenbanksitzung	-	-	-
13:30		US: Challenger Stellenstreichungen Oktober in Tsd	-	-	185,90
14:30		US: Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche in Tsd	-	740,00	751,00
14:30		US: Fortgesetzte Anträge auf Arbeitslosenhilfe Vorwoche in Mio	-	-	7,76
14:30		US: Produktivität ex Agrar Q3 (vorläufig) q/q	-	3,60	10,10
14:30		US: Lohnstückkosten Q3 (vorläufig) q/q	-	-10,00	9,00
16:30		US: DoE Erdgas-Lagerhaltung in BCF	-	-	29,00
20:00		US: Fed-Zinsentscheid	-	0,25	0,25
20:30		US: Fed-Pressekonferenz	-	-	-
23:30		AU: AIG Services Index Oktober	-	-	36,20

Ich wünsche uns einen erfolgreichen Handelstag

Uwe Wagner